

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Birgit Gerstorfer, Sozillandesrätin

KR Martin Essl, Stifter Essl Foundation & Gründer Zero Project

Mag.^a Angelika Sery-Froschauer, Vizepräsidentin WK OÖ

am 01. Juni 2017

zum Thema

Zero Project

**Unternehmensdialog – Beeinträchtigung als
Chance**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt: Mag. Johannes Halak; 0732/7720-12045,
johannes.halak@ooe.gv.at

Beeinträchtigung als Chance und wirtschaftliches Potenzial

Der Zero Project Unternehmensdialog zeigt auf, dass die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung kein Sozialprojekt ist, sondern wirtschaftliche Anliegen erfüllt.

Heute, am 01. Juni 2017 fand der Unternehmensdialog Zero Project in der Linzer Tabakfabrik statt. Im Rahmen des Unternehmensdialogs erfahren Unternehmer/innen von anderen Unternehmer/innen, wie eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Beeinträchtigung aussehen kann, was ausschlaggebende Schlüsselfaktoren sind und welche unterstützenden Rahmenbedingungen und Vorteile es gibt. Zudem bietet der *Zero Project Unternehmensdialog* den Teilnehmer/innen eine Plattform, um das Matching von Firmen und passenden Mitarbeiter/innen zu besprechen und dabei neue Ideen zu entwickeln, zu diskutieren und umzusetzen.

„Durch die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt entsteht eine klassische Win-Win-Win-Situation für die Gesellschaft, das Unternehmen und den Einzelnen. Ich verfolge das strategische Ziel, den Anteil an integrativen Beschäftigungsformen in den oberösterreichischen Betrieben zu erhöhen. Dafür ist es notwendig, den Unternehmerinnen und Unternehmern die Einstellung von Mitarbeiter/innen mit Beeinträchtigung so einfach wie möglich zu gestalten. Das Zero Project bietet dafür die ideale Plattform“, erläutert Birgit Gerstorfer.

„Es ist unser Ziel, allen Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit zu geben, durch eigene Arbeit, die auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmt ist, ihr Einkommen zu verdienen“, sagt Martin Essl, Gründer der Essl Foundation und Initiator des Zero Project Unternehmensdialogs. *„Dadurch erfahren sie Anerkennung und das Gefühl, gebraucht zu werden, was sich positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt. Aus meiner jahrelangen Erfahrung als Unternehmer weiß ich, dass diese Menschen sich auch durch vorbildliches Engagement, hohe Motivation und Loyalität auszeichnen.“*

WKOÖ-Vizepräsidentin Mag.^a Angelika Sery-Froschauer

Menschen mit Beeinträchtigung – Arbeitsmarkt und Potential

Menschen mit Beeinträchtigung stellen ein beachtliches Potential an Arbeitskräften dar. So ist etwa jeder Zehnte im erwerbsfähigen Alter von einem Handicap betroffen. Unser Credo lautet daher: Fokussieren wir uns nicht auf die Beeinträchtigungen, sondern nutzen wir das Potential und fördern die Stärken aller Personen im erwerbsfähigen Alter. Dass sich die heimische Wirtschaft nicht nur zu einer nachhaltigen Integration von Menschen mit Beeinträchtigung in die Berufswelt bekennt, sondern diese auch tatsächlich gelebt wird, zeigen die vorliegenden Fakten eindrucksvoll:

- Die österreichische Wirtschaft beschäftigt über 100.000 Menschen mit Beeinträchtigung.
- Die Beschäftigungsquote von begünstigt behinderten Personen liegt in Österreich bei über 60 Prozent und somit im internationalen Vergleich somit im Spitzenfeld.
- Die jährlich durchschnittliche Arbeitsaufnahme von Menschen mit Beeinträchtigung konnte in Oberösterreich in den letzten Jahren um rund ein Drittel gesteigert werden.

Die Situation am oberösterreichischen Arbeitsmarkt bietet jedoch auch viele Herausforderungen. Unter den derzeit rund 37.000 arbeitslosen Personen (ohne Schulungsteilnehmer) befinden sich rund 10.000 Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Das bedeutet, dass rund ein Viertel der potentiellen Arbeitnehmer aufgrund der gesundheitlichen Einschränkungen teilweise nur bedingt in gewissen Tätigkeitsbereichen eingesetzt werden können.

Umso schwieriger wird es für Betriebe, in vielen Fällen die gesetzlich vorgeschriebene Einstellung von begünstigt behinderten Personen zu erfüllen. Der gesellschaftliche Wandel, die demografische Entwicklung und veränderte Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt bergen somit nicht nur Chancen, sondern auch viele Herausforderungen für die heimische Wirtschaft.

Die Erfahrungen zeigen, dass hier positive Unterstützung und Förderung mehr Nutzen bringen als die Ausübung von Druck. Ein Unternehmen kann durch Unterstützung in die Lage versetzt werden, einen adäquaten Arbeitsplatz zu schaffen oder zu sichern. Nicht

aber durch Androhung von Strafen. Daher sagen wir Nein zu Zahlungen, die als Strafe empfunden werden und befürworten eine verbesserte Förderung von Dienstverhältnissen.

Der Zero Project Unternehmensdialog ist daher ein wichtiges und gutes Zeichen, wie man die bestehenden Chancen im Sinne aller Beteiligten nutzen kann bzw. aus bestehenden Herausforderungen nachhaltige „Erfolgsstorys“ erzeugen kann.

VEREIN INTEGRATIO – seit 2002 eine solide Basis in OÖ

2002 wurde mit der Gründung des Vereins INTEGRATIO durch die WKO Oberösterreich und das Land OÖ eine solide Basis für die Unterstützung der Erwerbstätigkeit von Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen. Unser Verein ist eine fixe Anlaufstelle für Information und Service zum Thema Erwerbstätigkeit und gesundheitliche Beeinträchtigung geworden.

Seit 2003 ist Integratio auch erfolgreicher Partner bei Fragen zu Erwerbstätigkeit mit Beeinträchtigung: Das Angebot richtet sich sowohl an Menschen mit Beeinträchtigung als Unternehmerinnen und Unternehmer. Nach einem One-Stop-Prinzip soll durch einen einzigen Ansprechpartner die Eingliederung in den Betrieb bzw. in den primären Arbeitsmarkt optimal unterstützt werden.

Je nach individuellem Bedarf erfolgen Berufs- und Bildungsberatung, Potenzialanalyse, Schulungsplanung, Informationen über Rahmenbedingungen und Förderungen sowie Beratung zum optimalen Einsatzbereich, zu technischen Hilfsmitteln, Adaptierungen und Arbeitsorganisation.

Das Service wird durch die Unterstützung bei Antragstellungen und in administrativen Belangen abgerundet. Zwischen 70 und 100 Dienstverhältnisse werden so Jahr für Jahr vermittelt.

Besondere Talente erkennen und einsetzen

Eine Beeinträchtigung ist lediglich ein Merkmal von vielen, die einen Menschen ausmachen. Sie bedeutet nicht automatisch eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit der betroffenen Person. Oft entwickeln Menschen mit Beeinträchtigung gerade wegen ihren erlebten Behinderungen ganz besondere Fähigkeiten und Talente. So lassen sich etwa gehörlose Menschen durch Geräusche oder Lärm kaum aus der Ruhe bringen und können

daher auch in einem hektischen Umfeld konzentriert arbeiten. Menschen mit Autismus hingegen haben eine besonders strukturierte Arbeitsweise, eine hohe Toleranz für Routinetätigkeiten und exzellentes analytisches Denkvermögen. All dies sind ideale Voraussetzungen für eine Karriere als Programmierer/in oder Softwaretester/in. Wir wissen aus Erfahrungsberichten von Unternehmen, dass Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv zum Betriebsklima beitragen. Das soziale Miteinander konnte dadurch erhöht werden.

Große ungenützte Potenziale für die Wirtschaft

Das große wirtschaftliche Potenzial von Menschen mit Beeinträchtigung – sowohl als Mitarbeiter/innen als auch als Kund/innen – bleibt bislang durch Skepsis oder Unsicherheit häufig ungenützt. Martin Essl unterstreicht: *„Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen wird derzeit noch hauptsächlich als Sozialprojekt und viel zu wenig als wirtschaftliches Anliegen verstanden“*. Chancen für Recruiting, Betriebsklima oder die Erschließung neuer Kundengruppen bliebe zurzeit weitgehend ungenutzt, meint Essl. Arbeitsstatistiken des US-amerikanischen Büros für *Vocational Rehabilitation* (berufliche Rehabilitation) zeigen, dass Arbeitgeber/innen Menschen mit Beeinträchtigung eine durchschnittliche bis überdurchschnittlich gute Arbeitsleistung attestieren.

WU-Studie zeigt Erfolgsfaktoren

Innovative Erfolgsbeispiele in Unternehmen zeigen vor, wie es funktioniert. Eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien hat untersucht, welche Faktoren für die erfolgreiche Integration von Menschen mit Beeinträchtigung ausschlaggebend sind und welche Vorteile daraus für die Unternehmen entstehen. Die Studienergebnisse zeigen, dass es wichtig ist, Mitarbeiter/innen mit Beeinträchtigung als vollwertige Arbeitskräfte anzuerkennen und dass es eine offene Kommunikation zum Abbau von Stereotypen und Problemen braucht. Dann können Menschen mit Beeinträchtigung sinnvoll und entsprechend ihrer Stärken und Fähigkeiten in die Arbeitsabläufe integriert werden. Best-Practice-Beispiele illustrieren, wie positiv sich dies auf das Betriebsklima auswirkt – und zwar durch ein verbessertes Gemeinschaftsgefühl und höhere Loyalität zum Unternehmen. Konkret zeigt sich dies in geringerer Fluktuation und höherer Mitarbeiterzufriedenheit.

Arbeit und Fähigkeitsorientierte Aktivität nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz

Grundsätzlich ist der Bund für die Re-Integration von Menschen mit Beeinträchtigung im ersten Arbeitsmarkt zuständig. Für Menschen mit einer Restleistungsfähigkeit von weniger als 50% bietet das Land Oberösterreich drei unterschiedliche Angebote, die sich an der individuellen Leistungsfähigkeit orientieren.

1. Berufliche Qualifizierung

...ist ein zeitlich auf 3 Jahre befristetes Angebot zum Erwerb einer beruflichen Ausbildung bzw. einer Grundqualifikation für junge Menschen mit Beeinträchtigung. Die Zielsetzung des Angebots ist eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer/innen sind sozialversicherungsrechtlich abgesichert und erhalten eine Lehrlingsentschädigung bzw. eine Entlohnung oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze.

2. Fähigkeitsorientierte Aktivität in Werkstätten und Betrieben

...bietet ein tagesstrukturierendes Angebot im Rahmen einer Beschäftigung für Personen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung keiner Erwerbsarbeit am klassischen ersten Arbeitsmarkt nachgehen können. Die Fähigkeitsorientierte Aktivität wird in eigenen Werkstätten oder in ihrer integrativen Form in Unternehmen angeboten. Die Klient/innen sind unfallversichert und erhalten ein Taschengeld. Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer: *„Politisch stehe ich dem Taschengeld kritisch gegenüber. Mein Standpunkt ist, dass für Arbeit eine Bezahlung gebührt, die der sozialversicherungsrechtlichen Absicherung dient. Daher mache ich mich auch auf Bundesebene für eine kollektivvertragliche Entlohnung von Menschen mit Beeinträchtigung in der Fähigkeitsorientierten Aktivität stark.“* Das strategische Ziel der Soziallandesrätin ist es, den Anteil integrativer Beschäftigungsformen in den kommenden Jahren deutlich zu erhöhen.

3. Geschützte Arbeit in Werkstätten und Betrieben

...bietet die Möglichkeit einer Erwerbsarbeit im Rahmen eines geschützten Arbeitsplatzes an. Diese erfolgt ebenfalls entweder in eigenen Werkstätten oder durch Arbeitskräfteüberlassung in Betrieben. Die Mitarbeiter/innen sind sozialversicherungsrechtlich abgesichert und werden über der Geringfügigkeitsgrenze in einem eigenen Lohnschema bezahlt. Auch in diesem Bereich verfolgt die Soziallandesrätin die Strategie, den Anteil an integrativen Angeboten maßgeblich zu erhöhen.

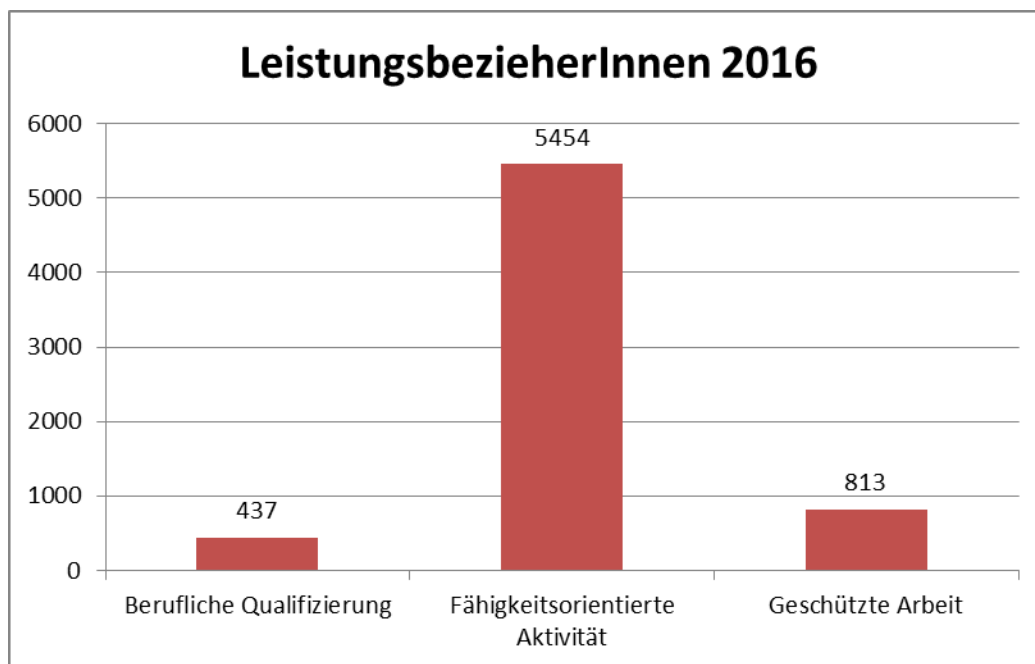


Abbildung 1: Leistungsbezieher/innen ChG-Arbeit 2016; Land OÖ; Bedarfsdeckungsgrad anhand aller – d.h. auch langfristiger – Vormerkungen: BQ: 73,9%, FA: 78%; GA: 49,3%

Veranstaltungsreihe Zero Project Unternehmensdialog

Um noch mehr Unternehmen über die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung zu informieren, organisiert Zero Project sieben Unternehmensdialoge in den Bundesländern. Alle relevanten Stakeholder, Entscheidungsträger/innen und Unternehmer/innen werden dort über bedeutsame und innovative Projekte und Entwicklungen diskutieren, die Menschen mit Beeinträchtigung besser in den Arbeitsmarkt integrieren. Eingebettet in die regionalen Rahmenbedingungen wird der Fokus anhand von Best-Practice-Beispielen auf Lösungen und Umsetzbarkeit liegen.

Über Zero Project

Das Zero Project ist eine Initiative der Essl Foundation, die sich weltweit für die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung engagiert. „Zero“ steht dabei für eine Welt ohne Barrieren. Als Plattform analysiert und verbreitet das Zero Project vorbildliche Lösungen, die die tägliche Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigung verbessern und ihre gesetzlichen Rechte stärken. In Zusammenarbeit mit über 3.000 Expert/innen aus 180 Ländern werden jedes Jahr Best-Practice-Beispiele identifiziert, im Zero Project Report veröffentlicht und auf der Zero Project Conference vorgestellt. In einem Vierjahres-Zyklus werden zentrale Themen behandelt, 2016/17 sind es Beschäftigungsmodelle für Menschen mit Beeinträchtigung, 2018/19 ist es die Barrierefreiheit.